



**28.07.2021**

**Bürgerwerkstatt: 50 Bürger diskutieren über die Zukunft des Schillerplatzes / Offene Grünanlage und Café im Fokus / Auch Lärmschutz spielt eine Rolle**

## **Ortsmitte als offener Treffpunkt**

Über 200 Einsendungen, 50 Bürger, dreieinhalb Stunden Beratung und Diskussion – „aber nur ein Schillerplatz“. Was Bürgermeister Benjamin Köpfle treffend formulierte, traf Zielsetzung und Spannungsfeld der Bürgerwerkstatt auf den Kopf. Rund 50 Bürger setzten am Montagabend im Festsaal der Sonnbergschule fort, was sie im Frühjahr mit mehr als 200 Vorschlägen begonnen hatten: Einen Platz im Herzen Laudenbachs, geschaffen aus der Mitte Laudenbachs – der Bürgerschaft.

Nach der direkten Beteiligung steht nun die indirekte an. Die Ergebnisse der Werkstatt – teils sehr konkrete Ideen, teils lose Richtungsweisungen – dienen nun dem Gemeinderat als Grundlage für die schwierige Aufgabe, daraus einen für alle zufriedenstellenden und auch für die Anwohner verträglichen Schillerplatz zu basteln. „Einfacher“, betonte Bürgermeister Köpfle im Anschluss schmunzelnd, „wird es jetzt nicht unbedingt“. Er sei zwar ob der vielen Ideen „ein bisschen platt“. „Aber genau das wollten wir ja. Nun gilt es, eine Synthese zu finden“, sagte der Rathauschef. Zu einem Beteiligungsprozess gehöre auch immer Kompromiss.

Thematisch setzte sich im Festsaal fort, was sich schon in der ersten Beteiligungsphase abgezeichnet hatte. Viele Bürger sprachen von einem Treffpunkt, wenn sie über ihren persönlichen Schillerplatz der Zukunft sinnierten. Wie genau der aussehen soll und ob (Bestands-)Gebäude eine Rolle spielen, darüber gab es unterschiedliche Meinungen. Eine Kernbotschaft wohnte aber nahezu allen Vorschlägen bei: Es soll grün und einladend werden. Die Kommunalentwicklung (KE), die den gesamten Prozess als objektiver Mittler zwischen Bürgern, Verwaltung und Gemeinderat leitete, hatte alle Ideen zuvor in die vier Kategorien „Ort der Begegnung“, „Treffpunkt im Grünen“, „Aktiver Ort für Jung und Alt“ und „Wohnen am Schillerplatz“ eingeteilt. Zu jeder Kategorie gab es verschiedene Vorschläge.

Jeder Teilnehmer durfte am Montag zwei Punkte für einen oder zwei dieser Vorschläge vergeben. Die beliebtesten drei Einsendungen bildeten die Grundlage für Diskussion und Vertiefung. Alle drei kamen aus dem Bereich „Treffpunkt im Grünen“ oder „Ort der Begegnung“. Vorschläge mit Wohnbebauung oder Stellplätzen fielen hinten runter. Für eine Skateanlage sahen einige Teilnehmer zwar einen Bedarf, werteten den Ort aber wegen zu viel Lärm- und Konfliktpotential als dafür falsch.

Was auffiel: Bei allen drei abschließenden Präsentationen kamen mehrfach die Wörter „offen“ und „grün“. Gruppe eins stellte seinen Entwurf mit Froschcafé im Erdgeschoss und mietbaren Kulturräumen im Obergeschoss vor. Der Keller böte, weil lärmgeschützt, Platz für Jugendliche, so die Gruppe. Besonders wichtig war den Teilnehmern, mit Gebäuden, Spielplatz und Grünanlage den „dörflichen Charakter zu erhalten“. Einen „Glas-Beton-Klotz“ wollten sie vermeiden, schlugen stattdessen falls baulich möglich den Erhalt der Scheune vor. Neben Café-Sitzplätzen müsse es auch Bänke ohne Verzehrzwang geben, so die Teilnehmer.

Die zweite Gruppe schlug in eine ähnliche Kerbe. Das Areal dürfe keinesfalls „wie ein abgegrenztes Privatgrundstück“ aussehen, sondern müsse offen gestaltet sein. Neben einem Wässerspiel ergänzte die Gruppe die Grünfläche um eine kleine Bühne für Vereine und Veranstaltungen wie die Kerwe.

Die dritte Gruppe verzichtete dagegen gänzlich auf Gebäude. Sie schlug eine „natürliche Oase zum Verweilen“ mit zentralen Wasserelementen als Bezug zur Bachgemeinde vor. Insektenfreundliche Bepflanzung und ein Barfußpfad könnten das Gelände abrunden. Ein Café habe man aus Lärmschutzgründen wieder verworfen, so die Bürger. Der Gemeinderat hatte sich bei der Werkstatt genau wie die Verwaltung bewusst zurück gehalten. Alle drei Fraktionen hatten je einen Gemeinderat oder -rätin geschickt, der oder die aber lediglich in die Bürgermeinungen rein hörte, nicht aber die Diskussion beeinflusste. „Das ist kein Zeichen der Geringschätzung. Im Gegenteil: Das zeigt, wie ernst wir alle Bürgerbeteiligung meinen“, erklärte Bürgermeister Benjamin Köpfle.

Aktuelle Informationen zum Schillerplatz finden Sie immer auf der Gemeindehomepage unter [www.gemeinde-laudenbach.de/leben-wohnen/bauen-wohnen/buergerwettbewerb-schillerplatz](http://www.gemeinde-laudenbach.de/leben-wohnen/bauen-wohnen/buergerwettbewerb-schillerplatz)